

■ VISION 2025. WISSEN FÜR DIE WELT VON MORGEN

hrsg. von der Österreichischen Nationalbibliothek und Johanna Rachinger

Zusammenfassung: In ihrer Vision 2025 definiert die Österreichische Nationalbibliothek ihre Rolle als Quelle des Wissens für die Welt von morgen. Auf Basis klar benannter Werte werden fünf Kernthemen behandelt:

1. Unsere Bestände sind digitalisiert.
2. Wir sammeln und sichern Wissen in jeder Form.
3. Der Zugang zu unserem Wissen ist einfacher.
4. Durch uns ist Forschung vielfältiger und effektiver.
5. Wir bereichern das kulturelle und gesellschaftliche Leben.

Schlagwörter: Österreichische Nationalbibliothek, Zukunft, Vision 2025, Strategie

VISION 2025. KNOWLEDGE FOR THE WORLD OF TOMORROW

Abstract: With its „vision 2025“, the Austrian National Library describes its role as a source of knowledge for the world of tomorrow. Based on clear values, five topics are described:

1. Our collections are digitized.
2. We collect and save knowledge.
3. Access to our knowledge is easier.
4. We make research more multifaceted and effective.
5. We enrich the cultural and social life.

Keywords: Austrian National Library, future, vision 2025, strategy

Einleitung

Seit über 600 Jahren kommt die österreichische Nationalbibliothek ihren Kernaufgaben – dem Sammeln, Bewahren und Vermitteln von Wissen – nach. In ihren acht Sondersammlungen und der modernen Bibliothek bewahrt sie das kulturelle und intellektuelle Erbe Österreichs. In diesen 600 Jahren hat die Bibliothek bereits mehrfach auf technologische und gesellschaftliche Veränderungen reagiert. Erwähnt sei an dieser Stelle nur die Einführung des Buchdrucks mit der damit einhergehenden massiven Zunahme an Büchern, die sowohl eine Änderung in der Aufstellung in den

Magazinen als auch Veränderungen in der Katalogisierung der Bücher mit sich brachte. Rund 500 Jahre später ändern sich das Publikationsverhalten und damit die Medienlandschaft so radikal, dass sich die Bibliothek wiederum neu positionieren muss. Sie tut dies aber nicht ohne Fundament – auf 600 Jahren Erfahrung lässt sich gut aufbauen.

Wir glauben, dass die Welt der Forschung und der Wissensproduktion im Jahr 2025 eine überwiegend digitale sein wird. Durch die Definition der mittel- und langfristigen Ziele, darunter z.B. die Schaffung einer nachhaltigen Infrastruktur für die digitale Bibliothek und die Erweiterung unseres Sammelauftrags für physische und digitale Objekte wollen wir die Voraussetzung schaffen, dass die Österreichische Nationalbibliothek auch in Zukunft eine verlässliche Quelle des Wissens bleibt.

Die „Vision 2025“ entstand innerhalb der Österreichischen Nationalbibliothek als breit angelegter Prozess, in den die MitarbeiterInnen über mehrere Monate hinweg eingebunden waren.

Die „Vision 2025“ ist auf der Homepage der ÖNB unter <http://www.onb.ac.at/about/21043.htm> veröffentlicht.

Werte

Bei unseren Zielsetzungen richten wir uns nach Werten, die unserem Selbstverständnis zugrunde liegen.

Wir stehen für einen freien Zugang zum Wissen.

Unser Ziel ist es, Menschen auf der ganzen Welt an unseren Beständen teilhaben zu lassen.

Wir stehen für Innovation.

Wir stellen uns den Herausforderungen der Zukunft und bewirken Veränderung auf Basis strategischer Planung.

Wir stehen für Bildung.

Wir unterstützen die Aus- und Weiterbildung unserer BenutzerInnen und den Kompetenzzuwachs unserer MitarbeiterInnen.

Wir stehen für Verantwortung.

Wir bewahren unser Wissenserbe und schaffen dadurch eine wichtige Grundlage für unsere kulturelle Identität und die Gestaltung der Zukunft.

Die Vision

Im Zentrum der Vision und strategischen Maßnahmen stehen die Hauptaufgaben der Österreichischen Nationalbibliothek: Sammeln, Bewahren,

Vermitteln, Dokumentieren und Forschen. In Bezug zu diesen gesetzlichen Aufträgen beruht die Vision auf fünf Kernthemen, welche die strategischen Prioritäten der Bibliothek in den kommenden Jahren bedingen.

1. Unsere Bestände sind digitalisiert

2025 sind ein wesentlicher Teil des Buchbestands und wichtige Bestände der Sammlungen digital zugänglich. Der Buchbestand ist auch volltextlich durchsuchbar, wodurch er nicht nur deutlich besser benutzbar ist, sondern auch Wiederentdeckungen von in Vergessenheit geratenen Werken möglich sein werden.

Nach Maßgabe rechtlicher Bestimmungen stehen unsere digitalen Inhalte uneingeschränkt für alle Nutzungsarten zur Verfügung.

Die Digitale Bibliothek bietet Benutzerinnen und Benutzern über ein einheitliches Präsentationssystem Zugriff auf sämtliche digitalen Inhalte. Diese Plattform unterstützt vielfältige Suchstrategien nach digitalisierten Büchern, Dokumenten, Bildern etc. Auch die Nutzung auf allen zukünftig gängigen Endgeräten und über alle nachgefragten Kanäle ist möglich.

Maßnahmen

Bereits seit vielen Jahren führen wir Digitalisierungsprojekte wie z.B. das bereits etablierte Zeitungsdigitalisierungsprogramm ANNO (anno.onb.ac.at) durch, das wir in den kommenden Jahren weiter ausbauen und um volltextliche Durchsuchbarkeit erweitern werden. Im Rahmen der Public Private Partnership mit Google (*Austrian Books Online – ABO*) digitalisieren wir derzeit unseren gesamten historischen, urheberrechtsfreien Buchbestand. Mit Ende 2012 werden fast 100.000 Bücher digitalisiert sein, weitere 500.000 folgen in den nächsten Jahren. 2013 werden diese dann online zugänglich sein.

Die Digitale Bibliothek bietet darüber hinaus schon heute Zugriff auf unterschiedliche digitalisierte Sammlungsbestände, darunter Fotos, Porträts und Plakate, wertvolle Manuskripte, Inkunabeln und Papyri. 2012 werden mit finanzieller Unterstützung der Freunde der Österreichischen Nationalbibliothek die wertvollsten Musikhandschriften (ca. 90.000 Seiten) der Bibliothek, darunter Werke von Mozart, Bruckner, Beethoven u.a. digitalisiert, die in Kürze online zur Verfügung stehen werden. Ein weiteres Projekt wird 2013 die Digitalisierung von Ansichtskarten, die sich als historische Bildquellen großer Beliebtheit erfreuen, umfassen.

Um das Ziel einer möglichst umfassenden Bestandsdigitalisierung zu erreichen, werden wir mit einzelnen Rechteinhabern Verträge bzw. Lizenzmodelle erarbeiten, die es uns ermöglichen, auch solche Bestände digital zur Verfügung zu stellen. Auf gesetzlicher und vertraglicher Ebene werden wir uns darüber hinaus für Lösungen einsetzen, die es uns erlauben, auch vergriffene oder verwaiste Werke zu digitalisieren und online zugänglich zu machen.

Die digitalisierten Bestände werden sowohl über die europäische digitale Bibliothek *Europeana* als auch über fachspezifische Portale zugänglich gemacht.

Bereits jetzt arbeitet die Österreichische Nationalbibliothek im Rahmen des *Projekts Austrian Books Online (ABO)* am Aufbau einer Volltextsuche für historische Drucke. Sukzessive werden in den kommenden Jahren weitere bereits digitalisierte Bestände wie z.B. Zeitungen in die Volltextsuche integriert werden. Weitere darauf aufbauende Services werden die semantische Suche, automatisierte Textklassifikation etc. umfassen.

2. Wir sammeln und sichern Wissen in jeder Form

2025 liegt der Schwerpunkt unserer Sammlungspolitik im Online-Bereich, da der Großteil der österreichischen Publikationen digital oder hybrid erscheint. Bei der Pflichtablieferung sammelt die Bibliothek vorzugsweise die digitalen Versionen von Publikationen. Zudem werden usergenerierte Inhalte, öffentliche soziale Netzwerke, Blogs und neu entstandene Formate, die wichtige Einblicke in Kultur und Gesellschaft des 21. Jahrhunderts ermöglichen, berücksichtigt. Als Teil der Bestandserhaltungsmaßnahmen nimmt die Sicherstellung der langfristigen Zugänglichkeit der rasch wachsenden digitalen Bestände eine immer prominentere Rolle ein. Zur Verwaltung der digitalen Inhalte und Durchführung von Erhaltungsmaßnahmen dient ein skalierbares System zur digitalen Langzeitarchivierung.

Durch gezielte Erwerbungen stellen wir weiters sicher, dass die Sammlungen der Österreichischen Nationalbibliothek auch 2025 ihre herausragende Funktion in der Bewahrung des kulturellen Erbes Österreichs und Europas erfüllen.

Die langfristige Bewahrung der physischen Bestände in ihrer Authentizität und Integrität gewährleistet die Bibliothek durch die konsequente Umsetzung unseres Konservierungs-Masterplans. Die sichere und konservatorisch optimale Aufbewahrung der Objekte ist durch den Bau zusätzlicher Speicherflächen für die nächsten Jahrzehnte sichergestellt.

Maßnahmen

Die Österreichische Nationalbibliothek wird sich für eine Änderung des österreichischen Mediengesetzes einsetzen, die es erlaubt, bei der Pflichtablieferung der digitalen gegenüber der gedruckten Version einer Publikation den Vorzug zu geben. So strebt die Bibliothek z.B. im Bereich der Tageszeitungen an, diese ausschließlich digital zu sammeln und auf die gedruckten Ausgaben zu verzichten. Jedoch wird auch in Zukunft ein Teil der kulturellen und wissenschaftlichen Produktion in physischer Form überliefert werden; hier kommt der Österreichischen Nationalbibliothek als Forschungs- und Archivbibliothek auch weiterhin ein Sammelauftrag zu.

Für die Erwerbung elektronischer Publikationen in der Modernen Bibliothek außerhalb der Pflichtablieferung werden wir Systeme implementieren, die es ermöglichen, noch stärker auf aktuelle BenutzerInnenbedürfnisse zu reagieren und so Ressourcen bedarfsgerecht einzusetzen. Diese *user-driven-acquisition* wird die systematische Erwerbung durch FachreferentInnen ergänzen.

In Kooperation mit Bildagenturen etablieren wir die Sammlung und Archivierung von digitalen Fotografien und gewährleisten dadurch, dass nach der Ablösung von analoger Fotografie keine Tradierungslücke entsteht. Eine diesbezügliche Kooperation mit der APA hat bereits 2012 gestartet.

Für die sichere Aufbewahrung unserer physischen Bestände werden wir in den nächsten Jahren einen neuen Tiefspeicher am Heldenplatz realisieren. Dieser wird in unmittelbarer Nähe zu unseren Benützungsbereichen für die nächsten Jahrzehnte ausreichende Kapazitäten zur klimatisch idealen Aufbewahrung unserer Zuwächse an Druckschriften und unserer wertvollen Sammlungsobjekte bieten.

Aufgrund des rasant wachsenden Speicherbedarfs und der steigenden Anforderungen an Rechenkapazitäten werden wir cloud-basierte Lösungen für Datenspeicherung und -bearbeitung prüfen, wobei insbesondere Sicherheitsaspekte zu beachten sind.

Wir werden bereits 2013 ein einheitliches, hoch-skalierbares System für die digitale Langzeitarchivierung der digitalen Inhalte aller Sammlungen implementieren, das neben der Sicherung der Datenströme auch Archivierungsmaßnahmen wie Datenmigration in aktuelle Zugriffsformate unterstützen wird.

Um den Herausforderungen der digitalen Langzeitarchivierung kooperativ zu begegnen, ist die Österreichische Nationalbibliothek Partnerin in mehreren EU-geförderten Projekten zur Langzeitarchivierung, darunter

Scape und *Aparsen*, die sich mit speziellen Themen wie Migration, Umgang mit großen Datenmengen, Trainings etc. beschäftigen.

3. Der Zugang zu unserem Wissen ist einfacher

2025 sind sämtliche Bestände der Österreichischen Nationalbibliothek in einem einheitlichen Nachweissystem erfasst, das Benutzerinnen und Benutzern auch umfassenden Zugriff auf digitale und digitalisierte Inhalte ermöglicht.

Der Schwerpunkt der Erschließungsarbeit verlagert sich hin zur Erstellung und Verknüpfung von normierten Daten zu Personen, Orten und Ereignissen. Diese Metadaten sind dann umfassend mit anderen externen Daten verknüpft, etwa mit Geo-Daten, Personendaten und Themenbereichen. Auf dieser Basis werde Services wie visuelle Suchinterfaces oder die Visualisierung von Suchergebnissen in Themen-Clustern angeboten.

Sämtliche Metadaten werden als „Open Data“ in strukturierter und standardisierter Form zur kostenfreien und uneingeschränkten Weiternutzung zur Verfügung gestellt, damit diese Datenbestände Teil des semantischen Web sind.

Maßnahmen

Wir werden unsere Bestandsnachweise durch weitere Katalogzusammenführungen konsolidieren und bei der Katalogisierung von Druckschriften deren Metadaten verstärkt aus heterogenen Datenpools wie z.B. Buchhandels-Datenbanken übernehmen. In einigen Bereichen werden wir die Erschließung auf der Basis von Qualitätskontrolle weitgehend automatisieren, dies betrifft v.a. den rasch wachsenden digitalen Bestand. In der Katalogisierung wird ein weiterer Schwerpunkt im Bereich der Normdatenerstellung und -verknüpfung sein. Auch das bereits etablierte Projekt IV-Scan zum Nachweis unselbständiger Literatur wird weiter ausgebaut. Im Bereich der Sammlungen werden wir alle Materialien gemäß festgelegten Erschließungstiefen erfassen und zusätzlich nicht-digitale Nachweise zu unseren Beständen in unsere Kataloge integrieren. Vertiefende Bestandserschließung werden wir häufig im Rahmen von wissenschaftlichen Forschungsprojekten durchführen wobei wir einen Schwerpunkt in der exemplarspezifischen Erforschung unserer historischen Sammlungsbestände setzen werden.

Wir werden Projekte durchführen, in denen wir unsere historischen Karten, topografischen Ansichten, Ansichtskarten und Bildbestände mit Geo-Daten versehen.

Wir werden uns intensiv im Bereich „Open Data“ engagieren, Projekte zur semantischen Anreicherung unserer Metadaten initiieren und maßgeblich zu europäischen Initiativen in diesem Feld, beispielsweise im Rahmen der Europeana, beitragen. Wir werden Schnittstellen implementieren und Prozesse einführen, die es uns ermöglichen, sämtliche Metadaten in standardisierter Form zur freien Weiternutzung im Web zur Verfügung zu stellen. Bereits seit 2012 nimmt die Bibliothek am EU-geförderten Projekt *DM2E* teil. Eines der Teilziele der ÖNB im Projekt ist die Zurverfügungstellung der Metadaten als „Open Data“. Wir werden darüber hinaus auch Initiativen unterstützen, die kreative und innovative Applikationen auf Basis unserer Daten entwickeln.

4. Durch uns ist Forschung vielfältiger und effektiver

2025 sind die digitalen Inhalte und Services der Österreichischen Nationalbibliothek in virtuelle Forschungsplattformen eingebunden. Nicht nur Natur-, sondern auch KulturwissenschaftlerInnen arbeiten dort direkt an den digitalen Datenbeständen und analysieren diese mithilfe von Software („Digital Humanities“). Auch die Kommunikation zwischen ForscherInnen und der Austausch von Forschungsergebnissen finden primär im Rahmen von Forschungsplattformen statt. Auf Basis dieser Infrastrukturen können weitgehend individualisierte und auf die Bedürfnisse der Wissenschaft zugeschnittene Leistungen angeboten werden.

Ein Schwerpunkt liegt weiterhin in der wissenschaftlichen Erschließung der reichhaltigen Materialien der Österreichischen Nationalbibliothek. Editions- und Erschließungsprojekte sind meist mit einer Digitalisierung der Bestände verbunden und werden in internationaler Zusammenarbeit im Rahmen von Forschungsinfrastrukturen durchgeführt. Bucheditionen sind weitgehend durch Hybrideditionen und digitale Editionen abgelöst.

Maßnahmen

Wir werden beim Aufbau virtueller Forschungsplattformen eng mit WissenschaftlerInnen zusammenarbeiten, um sicherzustellen, dass wir die spezifischen Bedürfnisse der Fachwissenschaften berücksichtigen und unsere

Serviceangebote mit den digitalen Forschungsinfrastrukturen auf internationaler und nationaler Ebene vernetzen.

Im Rahmen von Forschungsprojekten zu Digitalen Bibliotheken und virtuellen Forschungsplattformen werden wir prototypische Lösungen erarbeiten, die die Grundlage für die Neuentwicklung bzw. Optimierung von Services im Regelbetrieb der Österreichischen Nationalbibliothek sind. Verstärkt nutzen wir auch die Möglichkeiten des Crowdsourcing.

Durch den weiteren Ausbau des Angebots, universitäre Lehrveranstaltungen in Kooperation mit den Sammlungen der Österreichischen Nationalbibliothek abzuhalten, werden wir die Barrieren bei der Benutzung der Objekte weiter abbauen. Daneben werden wir uns weiterhin an universitären Vorlesungen und Vortragsprogrammen beteiligen.

Im Rahmen von „Researchers in Residence“ Programmen werden wir ForscherInnen einladen, zu Aspekten unserer Bestände zu forschen.

Durch die Forcierung von drittmittelgeförderten Forschungsprojekten, die vor Ort unsere Objekte nutzen, werden wir die Relevanz unserer Sammlungen für die jeweiligen Forschungsfelder weiter stärken. Unsere MitarbeiterInnen sind beratend und forschend in diese Projekte eingebunden und stellen so die Nachhaltigkeit der Projektergebnisse (etwa im Bereich der wissenschaftlichen Bestandserschließung) sicher.

Wir werden uns an der internationalen Diskussion zu Fragen der Editioforschung beteiligen und insbesondere in der Verbindung von Digitalisierungs- und Editionsprojekten mit textwissenschaftlichen und kulturwissenschaftlichen Fragestellungen Akzente setzen.

Im Rahmen der bibliothekswissenschaftlichen Forschung werden wir einen Schwerpunkt in der objektbezogenen exemplarspezifischen Forschung setzen.

Im Bereich der Weiterbildung werden wir ein flexibel gestaltbares Lehrgangsmo­dell im Rahmen des Interuniversitären Universitätslehrganges Library and Information Studies MSC entwickeln, das aus Präsenzphasen und Fernstudien-Anteilen bestehen wird und in dem wir E-Learning-Module und Long-Distance-Learning einsetzen werden.

5. Wir bereichern das kulturelle und gesellschaftliche Leben

2025 versteht sich die Österreichische Nationalbibliothek – wie schon heute – als Kompetenzzentrum zur Informations- und Wissensvermittlung für den analogen und den digitalen Bereich. Wir bieten neue Informationsser­vices zwar in erster Linie online an und für die Kommunikation und den In-

formationsaustausch mit unseren Benutzerinnen und Benutzern setzen wir soziale Netzwerke ein, aber genauso wichtig ist die Bibliothek als sozialer realer Ort: die Lesesäle sind auch 2025 wichtige Lern-, Forschungs- und Lese-Umgebungen.

In den um ein Literaturmuseum erweiterten musealen Bereichen vernetzen wir die Bestände mit Ausstellungsaktivitäten: Benutzerinnen und Benutzern können so erläuternde, multimediale Informationen zu den ausgestellten Objekten abrufen und in Dialog mit den Objekten treten.

Zudem werden Veranstaltungen und Vermittlungsmaßnahmen weiter ausgebaut, wobei ein besonderer Schwerpunkt in der Kulturvermittlung für Schulen liegt.

Maßnahmen

Wir werden Services zur Erkundung unserer digitalen Inhalte über intuitive und visuelle Interfaces entwickeln, z.B. auf Basis von digitalisierten historischen Landkarten und einer Zeitachse.

Wir werden allen BenutzerInnen einen persönlichen virtuellen Arbeitsbereich zur Verfügung stellen, in dem sie digitale Inhalte ablegen, annotieren, kommentieren und mit anderen teilen können.

Über offene Schnittstellen zu unseren Applikationen werden wir unsere digitalen Inhalte in jene Räume einbinden, die unsere BenutzerInnen im Web aufsuchen, wie soziale Netzwerke, Forschungs-, Kultur- und Bildungsplattformen.

Im Rahmen von themen- oder ereignisspezifischen Projekten mit privaten und öffentlichen Partnern werden wir Bild- und Textdokumente aus privaten Sammlungen digitalisieren und so unsere Bestände ergänzen.

Wir werden Crowdsourcing-Projekte initiieren und mit BenutzerInnen zusammenarbeiten, um unsere Informationen und digitalen Inhalte exakter und interessanter zu machen.

Wir werden eine starke Präsenz in sozialen Netzwerken bzw. den zukünftigen Plattformen aufbauen und diese zur Interaktion mit unseren BenutzerInnen nutzen. Wir werden Social Media Services in alle Bereiche unserer Website und in unsere Kataloge integrieren. Bereits jetzt können Zitate aus QuickSearch in externe Social Media Plattformen übernommen werden.

Zur weiteren Verbesserung unserer Servicequalität werden wir im Bereich unserer Informationsservices einen Online-One-Stop-Shop für alle an der Österreichischen Nationalbibliothek einlangenden allgemeinen und wissenschaftlichen Anfragen einrichten.

Im Rahmen unserer strategischen Maßnahmen werden wir 2013 „Ask-a-Librarian“ und einen Chatbot einrichten. Zusätzlich werden Schulungen und Beratungen vor Ort durch InformationsspezialistInnen weiterhin einen wichtigen Stellenwert einnehmen.

Für den Bereich der Museen und Ausstellungen werden wir eine Applikation für mobile Endgeräte wie Smartphones und Tablets entwickeln. BesucherInnen werden Objekte kommentieren, eigene Inhalte hinzufügen oder Objekte weiterempfehlen können. Die Museums-App wird über die Verlinkung der Ausstellungsobjekte mit anderen digitalen Inhalten eine Brücke zwischen der physischen Ausstellung und der Digitalen Bibliothek schlagen.

Fazit

Wir glauben, dass die Welt der Forschung und der Wissensproduktion im Jahr 2025 eine überwiegend digitale sein wird. Das könnte zur Annahme führen, dass Bibliotheken, bzw. Nationalbibliotheken in Zukunft obsolet sein könnten, da ihre Aufgaben von Suchmaschinen, virtuellen Umgebungen u.ä. übernommen werden. Die Frage lautet also: Braucht man in einer globalisierten Wissensgesellschaft noch eine Österreichische Nationalbibliothek? Die Antwort lautet: Ja. Und die Gründe sind vielfältig: Erstens, der Mensch ist ein soziales Wesen, das sich mit anderen über Informationen austauschen will. Bibliotheken haben den Vorteil, dass sie reale und soziale Treffpunkte sind. Die Beliebtheit der Lesesäle spiegelt sich in den hohen Auslastungszahlen wider. Zweitens sind Bibliotheken „content provider“ – sie können ihre Bestände, die Inhalte, zur Verfügung stellen, welche die Suchmaschinen dann verarbeiten.

Und last but not least braucht es auch in Zukunft die Garantie, dass Wissen ohne kommerzielles Interesse gesammelt, bewahrt und verbreitet wird.

Österreichische Nationalbibliothek und Dr.ⁱⁿ Johanna Rachinger